

Geibel, Emanuel: Der Ritter vom Rheine (1833)

1 Ich weiß einen Helden von seltener Art,
2 So stark und so zart, so stark und so zart;
3 Das ist die Blume der Ritterschaft,
4 Das ist der erste an Milde und Kraft,
5 So weit auf des Vaterlands Gauen
6 Die Sterne vom Himmel schauen.

7 Er kam zur Welt auf sonnigem Stein
8 Hoch über dem Rhein, hoch über dem Rhein;
9 Und wie er geboren, da jauchzt' überall
10 Im Lande Trompeten- und Paukenschall,
11 Da wehten von Burgen und Hügeln
12 Die Fahnen mit lustigen Flügeln.

13 In goldener Rüstung geht der Gesell,
14 Das funkelt so hell, das funkelt so hell!
15 Und ob ihm auch mancher zum Kampf sich gestellt,
16 Weiß keinen, den er nicht endlich gefällt;
17 Es sanken Fürsten und Pfaffen
18 Vor seinen feurigen Waffen.

19 Doch wo es ein Fest zu verherrlichen gilt,
20 Wie ist er so mild, wie ist er so mild!
21 Er naht, und die Augen der Gäste erglühn,
22 Und der Sänger greift in die Harfe kühn,
23 Und selbst die Mädchen im Kreise,
24 Sie küssen ihn heimlicherweise.

25 O komm, du Blume der Ritterschaft,
26 Voll Milde und Kraft, voll Milde und Kraft!
27 Tritt ein in unsren vertraulichen Rund
28 Und wecke den träumenden Dichtermund
29 Und führ' uns beim Klange der Lieder

30 Die Freude vom Himmel hernieder!

(Textopus: Der Ritter vom Rheine. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61049>)